Der Abonnementspreis der Frankfurter Oberpostants Zeitung beträgt vierteljährlich: 1) in dem Bestellbezirk von Frankfurt st. 2. 30 fr. — 2) in dem Königreich Württemberg, den Hohenzolleru'schen Fürstentismern und dem Kanton Schaffhausen st. 2. 45 fr. — 3) in Wimpfen st. 2. 38 fr. mb 4) in den übrigen Ländern des Fürstlich Thurn und Tarte'schen Berswaltungsdezirks fl. 2. 30 fr. — Alle Bostämter des Ins und Auslandes nehmen Bestellungen an; für Frankreich, England, Spanien, Portugal und die überseeischen Länder: H. A. Alexandre in Straßdurg, Prandzgasse Kr. 28. und derselbe in Paris, rue Notre-Dame de Nazareth Nr. 83.— Die Instragebühren betragen für die Beile (1/4 Brette) mit Petitischtift ober deren Raum 8 fr.



Inserate für die Oberpostamts-Zeitung beliebe man an die Nedaltion dieser Zeitung zu adressiren. Für Frankreich, England, Spanien, Bortugal und die überseelschen Länder nimmt Inserate an: G. A. Alerandre in Straßdurg, Brandgasse Nr. 28. und in Paris, rue Notre-Dame de Nazareth Nr. 28.; in Deutschland: 1) Dr. Hanmerschmidt in Wien, Landstraße Mr. 386; 2) das Comptoir der Verlagsbuchdandlung von L. Weyl u. Comp. in Berlin, neue Friederichsstraße Mr. 78a.; 3) Hosenmissär G. Floren in Leipzig: 4) Oberpossseretär Derressischen Gerrseldt in Pamburg; 5) Oberpossseretär Du Roy in Bremen.

# Frankfurter Diervostamts=Zitung.

# Schleswig-holfteinische Angelegenheiten.

Im "Altonaer Merfur" findet sich folgendes Schreiben ber Statthalterschaft an den Reichsverwejer nebst der Ant=

wort bes Legteren:

1. Durchlauchtigster Erzherzog=Reichsverwe= fer! Kaiferliche Hoheit! Als am 5. d. M., einem Tage, der sich den denkwürdigsten in der deutschen Kriegs= geschichte angereihet hat, die ftolzen Orlogoschiffe Dane-marts, welche die friedlich offene schleswig = holfteinische Stadt Edernforde bedroben follten, der Gnade einer fleinen Zahl helbenmüthiger Vertheidiger sich ergeben mußten, da richtete sich das traurige legte Bemühen des Feindes darauf hin, daß nicht ein gedemüthigtes Ehrenzeichen dem Sieger in die Hände falle. Die gestrichene Flagge des Lienischisses "Christian VIII." ward in das Meer versenkt. So mußte der Feind felber, nach dem unerfannten Willen der Borsehung, es bewirfen, daß sein vielbesungenes Seebanner, ber vor feche Jahrhunderten vom himmel berab gesendete Dannebrog, nicht wieder mit dem Schiffe, deffen Bierde es gewesen war, in die Sobe der Lüfte emporgehoben werden und bort sich auflösen konnte. Das Meer hat seine Beute gurudgegeben. Die im Namen ber Reichs-centralgewalt Deutschlands eingeseste Statthalterschaft ber rentralgewalt Deutschlands eingesetze Statthalterschaft der deutschen Herzogthümer Schleswig-Holftein kann es sich nicht versagen, die in folder Weise ihr zugekommene Orlogsstagge des durch deutsches Geschüß dis zur Vernichetung bestegten dänischen Linienschiffes "Ehristian VIII." Ihrem durchlauchtigsten Erzherzog-Neichsverweser ze. ehrsturchtsvoll zu überreichen. In Ihrem deutschen Herzeichen, Taisert. Hoheit, hat das deutsche Volf den Mittelpunst gestunden, um welches es sein Streben nach einer würdigen und kröstigen staatlichen Gestaltung vereinigen konnte und fräftigen staatlichen Gestaltung vereinigen konnte. Unter Ihren Auspicien sehen wir die deutschen Krieger aus den verschiedensten Gauen des Bundesstaates beisammenstehen zur gemeinsamen Abwehr feindlichen Angriffs von der treuen Nordmark. Nehmen Ew. kaiserl. Hoheit das Ihnen dargebrachte Siegeszeichen als ein vollgiltiges Zeugniß dafür entgegen, daß Schleswig-Solftein nimmer bavon ablassen wird, einig und ungetrennt dem deutschen Bater= lande anzugehören. 2m herzen Deutschlands, von wo jest seine Schlagadern ausgehen, möge die errungene Flagge bes Feindes aufbewahrt werden, bis sie na h Sicherstellung ber Nordgrenze des deutschen Schleswig-Solftein etwa dabin zuruckgeführt werde, wo fie zuerft eine deutsche Sand ergriff. Gottorff, ben 22. April 1849. Die Statthalterschaft der Berzogthümer Schleswig-Holstein. (gez.) Revent-lou. Befeler. Harbon. Un Se. kaiserl. Hoheit, den Reichsverweser, Erzherzog Johann von Desterreich.

II. Ans ben Banden bes erlauchten Prinzen, welchen bie Statthalterschaft der Berzogthumer Schleswig = Holstein an mich gefendet hat, habe ich die Orlogsflagge jenes Linien= schiffes erhalten, welches ber Stolz ber feindlichen Seemacht war und burch die ausdauernde Tapferkeit und Kriegs kenntniß der schleswig = holsteinischen Truppen vernichtet worden ist. Indem ich Letteren meinen Glückwunsch zu dieser schönen Waffenthat abstatte, welche in den Jahrbüdern des Krieges in ihrer Eigenthümlichkeit einzig dasteht, bitte ich die Statthalterschaft insbesondere, jenen Tapfern, welche sie verrichteten und sich dadurch einen dauernden ehrenvollen Plat in der Kriegsgeschichte Deutschlands erworben haben, den Dant auszudrücken, welchen ich mich verpflichtet fühle, im Ramen des gesammten deutschen Baterlandes hiermit auszusprechen. Die innige Theilnahme Deutschlands an ben Geschicken ber Bergogthumer bat nicht lebenbiger ausgedrückt werden fonnen, als durch bas ben= felben zugesendete Beer, in welchem die überwiegende Dehrheit der beutschen Bolfoftamme vertreten ift, in deffen Reiben beutsche Fürsten steben und welches fich mit ben tapfern Sohnen der deutschen Nordmark zur fraftigen 216= wehr bes feindlichen Angriffs vereinigt hat. Frankfurt a. M, ben 28. April 1849. Der Reichsverwefer. (gezeichnet) Johann. Un die Statthalterschaft ber Bergogthumer Schles-

wig-Holstein.

Schleswig, 3. Mai. Nach zuverlässigen hierselbst eingetroffenen Nachrichten hat die Regierung der Bereinigten Staaten von Nordamerika, wie bereits früher in den Zeistungen erwähnt ist, auf den Antrag des deutschen Neichsgesandten, Hrn. v. Könne, versügt, daß schleswigsholsteinische Schiffe in den dorigen Häfen werden zugelassen und nach den zwischen Dänemart und den Bereinigten Staaten bestehenden Tractaten werden behandelt werden. Nach dem deskälligen Schreiben des Secretary of the Treasury kommt es auf die von den schleswigsholsteinischen Schiffen geführten Flaggen oder auf den Charafter ihrer Schiffen papiere bei ihrer Julassung in den nordamerikanischen Häfen gar nicht an, sondern lediglich auf den nach Maßgabe der Zollgesetze von dem Capitan des Schiffes eidlich zu erstattenden Bericht über den Hafen, dem das Schiff angebört und woher es kommt; und wenn es sich daraus ers

gibt, daß das Schiff ein schleswig-holsteinisches ist, so wird es, ohne Rückicht auf die Flagge oder auf seine Papiere, nach dem zwischen Dänemark und den Bereinigten Staaten bestehenden Tractat beurtheilt werden. Das in Bezug genommene Zollgeses ist die Congresacte vom 2. März 1799.

Ins Nord-Schleswig, 2. Mai. In einem von hier ans an verschiedene öffentliche Blätter gesandten Berichte über die Schlacht bei Kolding ist nach Gerüchten behauptet worden, es sei bei der Erstürmung der Stadt durch die schleswig-holsteinischen Truppen, indem das 3. Jägercorps und das 4. Bataillon zuerst wieder in die Stadt kämpsend eindrangen, zu einer Plünderung gesommen. Allein die Sache verhält sich, nach näherer Erkundigung, in der That anders. Das bei der Erstürmung der Stadt manches Eigenthum zerstört worden, ist nicht zu leugenen, war aber nicht anders möglich; zu einer Plünderung durch die Sieger ist es indessen seineswegs gesommen. Da aber die Einwohnerschaft der Stadt, nachdem sie auf wahrshaft fanatische Weise an dem Straßenkampse selbst sich beiteiligt hatte, zum größten Theil geslüchtet war, so mußten die Soldaten, welche nach der Anstrengung des Kampses in die leeren Wohnungen einquartiert wurden, dort selbst für sich sorgen, und daß dabei mancher unrechte Gebrauch fremden Eigenthums vorgesommen ist, verseht sich leider von selbst.

## Dentschland.

& Berlin, 5. Mai Geftern Morgen war beim Ministerpräsidenten v. Brandenburg eine Sigung des Gesammt= Staatsministeriums, in welcher man zum Endbeschluß hinsicht= lich bes Wahlgeseges für Preugen gelangt sein durfte. So viel bis jest verlautet, wird der Grundfat des allgemeinen Wahlrechts nur insofern eine Aenderung erleiden, als nach der früheren Auffassung des Wortes "selbstständig" und nach der jezigen beschränkenden Auslegung desselben in zwei verschiedenen großen Abtheilungen gewählt werden wird, so daß den zur Abtheilung im weitesten Ginne Des Wortes "felbft= ftändig" gehörigen Bolfeflaffen die Bahl einer gewiffen Un= zahl Abgeordneter zustehen foll. Auf diese Weise hofft man eine zweite Kammer mit genngenden confervativen Rraften zu erlangen. — Bon Seite der hiesigen constitutionellen Partei war geftern Abend eine Bufammentunft der Bertrauensmanner der hiesigen constitutionellen Bezirks vereine veran= anstaltet worden, um endlich zu einer festen Centralisation und Organisation ber conftitutionellen Krafte zu ichreiten. Zum Zweck einer solchen Centralitation hatten die conferva= tiven Abgeordneten der erften und zweiten Rammer bas Programm des bisherigen provisorischen Centralausschuffes in bie Provinzen der Monarchie mit der Aufforderung zur engen Bereinigung gefandt Es versammelten sich gesternim potel de France gegen 80 Vertrauensmänner der verschiedenen Vereine, welche, obwohl noch nicht alle Bereine vertreten waren, auf Die fofortige Wahl eines befinitiven Centralausschuffes drangen. Die Leitung der Angelegenheiten der constitutio= nellen Partei wurde nach Stimmenmehrheit folgenden Mannern in die Sand gegeben: Justigrath Geppert, Dbriftlieutenant Graf v. Driola, Justizrath Furbach, Major v. Hol= leben und Dr. Firmenich. Der als Vertrauensmann anwesende Bürgermeister ber Hauptstadt, welcher auch zur Wahl vorgeschlagen wurde, lehnte dieselbe als mit seiner amtlichen Stellung nicht füglich zu vereinigende ab, was von der Versammlung auch sofort anerkannt wurde. diesenigen Vereine der Haupthadt und der Monardie, welche nicht burch Vertrauensmänner vertreten waren, bleibt eine Wahl von vier Männern in den Centralausschuß noch offen.

Magdeburg, 4. Mai. In der gestrizen großen Bolksversammlung trug das Vorstandsmitglied des "Vereins
zur Wahrung der Volksrechte", der hiesige Pastor Sachse,
die nachstehende "Erklärung deutscher Männer" vor, die,
von mehr als 3000 Männern Magdeburgs unterzeichnet,
zu serneren Namensunterschriften an mehreren öffentlichen
Orten der Stadt und Umgegend noch ausliegt, und außerdem heute nicht nur an die Zweigvereine des "Vereins
zur Wahrung der Volksrechte", sondern überhaupt an alle
patriotischen Vereine Preußens, sa, ganz Deutschlands
als Mittheilung an dieselben direct versandt wurde. Sie

lautet:

"In ber Note an den preußischen Devollmächtigten bei der deutschen Centralgewalt vom 28. April, in welcher die auf Grund der in Frankfurt beschlossenen Verfassung Sr. Maseität dem Könige dargebotene Kaiserwürde abgelehnt wird, spricht sich die Regierung dahin aus:

daß mit dem eingeschlagenen Gange ihrer Politik sich die allgemeine Simme des preußischen Bolkes auf unzweideutige Weise einverstanden erklärt habe.

Das eine der gesetlichen Organe der Stimme des preußischen Bolfes, die zweite Kammer, hat das Gegentheil aus gesprochen. Durch Auftösung dieser Kammer hat die Regiestrung von Modli und den übrigen Festungen des Landes dahin gesandte Romang zu erkennen gegeben, daß sie zweifelhaft sei, ob dieselbe gimenter, die jegt theils in der Warschauer Citadelle lie

bie wahre Meinung des Bolfes vertrete. — Aber bis zum Jusammentritte einer neuen Bolfsvertretung muffen mehrere Wochen vergeben, und unterdessen droht dem deutschen Baterlande die größte Gesahr. Darum wurde das preussische Wolf seine Pflicht verlegen, wenn es jetzt schwiege, und damit den Schein auf sich lüde, als sei es wirklich mit der Politit der Regierung einverstanden. Das ist der Grund, weßhald wir jetzt unsere Stimme erheben und laut und feierlich den Beschluß unserer Vertreter vom 21. April für unsere Willensmeinung erklären, nämlich:

für unsere Willensmeinung erklären, nämlich:

daß wir die von der Nationalversammlung vollendete
Verfassung, so wie sie nach zweimaliger Lesung besichlossen worden, als rechtsgiltig anerkennen, und die
Ueberzeugung hegen, daß eine Abänderung derselben
nur auf dem von der Verfassung selbst vorgesehenen

Weige zulässig ist. Wir geben diese Erklärung als treue Preußen, die an ihrem Könige halten, dem ja mit der deutschen Verfassung die Kaiserkrone angeboten ward. Wir geben diese Erklärung als deutsche Männer, welche sest an den gegebenen Verspreschungen halten und aus allen Kräften dasür streiten, daß deutsches Wort nicht zur Lüge werde. Aber jeht, namentlich nach der Note des "Staatsanzeigers" vom 2. Mai, siehen die Dinge so, daß auf der einen Seite die Junkers und Priesterpartei, welche vordem Preußen regierte, die Manteussel, Kadowig, Thile u. s. w., Alles, auch die Wassensewalt aufbieten, um die verlorene Macht wieder zu gewinnen, daß auf der andern Seite Süds und Wests Deutschland sammt der deutschen Nationalversammlung sich zu entschiedenem Widersstande rüsten. Ein blutiger Bürgerkrieg sieht in Aussicht, die Ruhe einer vernünstigen Ordnung steht immer weiter zurück, und das Alles um einer Hand voll Menschen willen, welche das Vaterland bereits ausgestoßen hat."

Köln, 6. Mai. Die Abgeordneten der verbündeten constitutionellen Bereine Rheinlands und Westphalens waren heute hier zum Congresse versammelt, um über den bedrohten innern Frieden des Vaterlandes und seine etwa noch mögliche Bewahrung Raths zu pslegen. Unter solchen, das ganze Gemüth aufregenden und es mit Bangen erfüllenden Umständen hatten die Bereine noch nie getagt. Daß der Ernst des Augenblickes Alle ergriffen hatte, das bewies die ganze Haltung der Debatten. Ermuthigend und erhebend war es, die versammelten Abgeordneten zweier an Stammesart sehr verschiedenen Landschaften in der ganzen Aufsfassung der Lage des Baterlandes und in allen wesentlichen, den Weg der Rettung betreffenden Ausschen so durchaus übereinstimmend zu erblicken. Man darf hieraus die Hossingten sich um so eher von ihrer Verlassenschaft überzengen und sie dem einmüthigen Willen des Voltes zum Opfer bringen dürsten. Es wurde von den Versammelten eine Adresse an des Königs Masestät und eine öffentlich e Erflärung beschlossen. Die letztgenannte lautet:

Der Congreß der verbündeten constitutionellen Bereine Rheinlands und Bestyhalens erklärt: 1) daß er die von der verfassunggebenden Reichsversammlung am 28 März d. 3. verkündete deutsche Reichsversassung anerkenne und daß eine Aenderung derselben nur durch die Reichsversammlung oder auf dem in der Berkassung vorgesehenen Bege erfolgen darf. 2) Das jetige preußische Ministerium hat das Vertrauen des preußischen Bolkes verloren, und kann nur durch desen Rücktritt eine gedeihliche Lösung der bedrohlichen Staatsverhältnisse gefunden werden. Es soll Se. Maj. der König gebeten werven, das Ministerium Prandendurg-Manteussels ungesäumt zu entsassen und sessinisterium Mit einem volksthümlichen, wahrhaft constitutionellen und deutschesselsunden Ministerium zu umgeben.

Minster, 4. Mai. Das hiesige Generalcommando hat gestern Abend die Ordre erhalten, zur unverweilten Mobilsmachung von sechs Landwehrbataillonen zu schreiten, wovon, so viel ich vernommen, drei in der Provinz bleiben und nur auf die Stärfe von 600 Mann gebracht, die übrigen aber wahrscheinlich nach dem Rheine dirigirt werden sollen, und eine Stärfe von 800 Mann erhalten. Außerdem wird. noch das 6. Ulanenregiment und die hier garnisonirende

2. Fußartilleriecompagnie auf Kriegssuß geset. (K. Z.) Posen, 1. Mai. Aus dem Königreiche Polen ist die russischen, 1. Mai. Aus dem Königreiche Polen ist die russischen, 1. Mai. Aus dem Königreiche Polen ist die russischen, 1. Mai. Aus dem Königreiche Polen ist die russischen, 1. Mai. Aus dem Königreiche Polen ist die russischen des Landes abmarschirt. Das große Lagen nach dem Süden des Landes abmarschirt. Das große Lagen bei Kirchdorf, das mit so außerordentlichem Kostenauswande hergestellt war, ist jest nicht nur von Truppen verlassen, sondern völlig aufgegeben und wird abgebrochen; die Truppen, die seit 14 Tagen wieder in Kalisch und dessen Umgegend standen, sind in Folge plößlich eingetrossenen Marschbeschls sämmtslich abgezogen und in Eilmärschen nach Krafau zu dirigirt worden. Auch das Hauptcorps unter dem General Rüdiger, das disher in Warschau und dessen Imgegend stand, ist plößlich auf der Straße nach Krafau abgezogen, und nur eine Arrieregarde von circa 12,000 Mann ist in einem schnell abgesteckten Lager bei Lowicz zurückgeblieben. Die Beseung der Hauptstadt selbst ist durch einige von Modlin und den übrigen Festungen des Landes dahin gesandte Regimenter, die setzt theils in der Warschauer Eitadelle lies

theils auf ben Sauptplägen ber Stadt bivouafiren, erset worden; boch erwartet man binnen Rurgem noch einige Petersburger Garderegimenter. Much von hier aus sind bereits viele junge Polen zunächst nach Dberschlessen abgereist, von wo sie sich unsehlbar nach dem Kriegsschauplage in Galizien, sofern es sich bestätigt, daß die Insurerection dort ausgebrochen, zu begeben beabsichtigen. Es scheint somit, daß wir am Borabend einer neuen allgesmall ausgebrochen, bewaltstigen Geben beabsichtigen. meinen polnischen Revolution fiehen, die nur durch plögliche entscheidende Siege der Ruffen in Ungarn nieder-gehalten werden dürfte. In Warschau wurde der Kaiser Rifolaus aus Moskau erwartet, zu dessen Empfang auch bereits das Palais in Stand gesett wird, da, wie es beißt, der Raiser sich über Ralisch und Brestau nach Olmug zum

österreichischen Raiser begeben wolle. (D. A. 3.)
\*\*\* Bom baherischen Main, 7. Mai. Während es im Bande Sannover ftart wetterleuchtet und in Sachsen bas furchibare Ungewitter in feiner Entladung begriffen ift, muffen wir bei uns ber Dinge gewärtig fein, Die fom-men follen. In ber Pfalz fteht bas Wetterglas auf Sturm, an der Isar auf "unbestimmt und veränderlich". Biel wird in der nächsten Zeit darauf antommen, wie der Wind aus Morden webt, wir meinen aus Sachsen und Sannover. Einstweilen agitiren bie Parteien im alten Bayernlande, und in den frankischen und schwäbischen Kreisen mit allen "gesenlichen" Mitteln für und gegen die Re cheverfassung und in der Nesidenz selbst machen sich die Blauweißen und Die Schwarzroihgoldnen die Majorität streitig, jede behauptet, bas Mehr ber Unterschriften unter ihren Abreffen ju haben. Mittlerweile befindet sich immer noch herr Mathy als Reichscommistär in der Residenz und halt Conferengen mit ben Ministern und andern bayerifchen Staatsmannern, namentlich mit bem in Munchen anwefen= ben Fürsten Leiningen, dem Mann bes Bertrauens und ber hoffnung ber deutschen Partei in Bayern, Die fich bes "Entweder—Oder" gar wohl zu erinnern weiß und deß-halb auch der Erwartung ist, es werde besonders für die Dauer des Landtags das Wort dieses Fürsten von heil-samem Einfluß sein. In acht Tagen sommen die Stände wieder zusammen. Es hat heute den Anschein, als fänden fie die deutsche Frage noch unerledigt, ja ben Rnauel noch verwirrter, als er unmittelbar vor ihrer Bertagung war. Die Abgeordneten ber bayerifchen Opposition haben übrigens den Busammentritt ber Kammern nicht erft abwarten du dürfen geglaubt, sie haben vielmehr mit den bayerischen Abgevordnete der linken Seite der Paulskirche am 6. Mai eine Berfammlung in Frankfurt abgehalten und eine Proclamation an das bayerifche Bolt erlaffen, in welcher daffeibe aufgefordert wird "bag es gur Ausführung des Beichluffes der deutschen Nationalversammlung sofort in allen seinen Ge-meinden, womöglich unter Borantritt der Ortovorsteher, zusam= mentreten, und Beschluffe in folgendem Sinne faffen moge: 1) Die von der verfaffunggebenden deutschen Rationalversammlung verfündigte Reichsverfassung ist mit ihrer Berfündigung Gesetz in ganz Deutschland geworden.
2) Die Nichtanerkennung derselben von Seiten einer einzelnen Regierung ist eine strafbare Auslehnung gegen Die neugeschaffene, gesetliche Ordnung; jeder gewalthätige Angriff hierauf ein Sochverrath gegen die deutsche Ration. 3) Jeder Burger verpflichtet fich, mit Gut und Blut für das Reichsgrundgeset einzustehen, und seden Angriff hierauf, mag er kommen, woher es auch sei, durch die That abzuwehren. 4) Es sindet in Gemäßheit der \$\$ 14, 191 und 193 der Reichsverfaffung die freiwillige Bereidigung bes Bolts, und insbesondere der Burger-und Landwehren auf die Reichsverfassung statt. 5) Das Bolf erflart es für eine heilige Pflicht feiner in ber beutschen Nationalversammlung sigenden Vertreter, unter allen Umftanden auf ihrem Poften auszuharren, und einer Abberufung, wenn dieselbe von Seiten des bayerifchen Staatsministeriums erfolgen sollte, keine Folge zu geben. Diese Beschlüsse, welche nach unserer Ansicht sofort sowohl der beutschen Nationalversammlung, als auch dem königl. bayes rifden Staatsminifterium mitzutheilen, barum in boppelten Eremplaren von den Burgern zu unterzeichnen und bann burch die Preffe zu veröffentlichen maren, werden die ernfte Antwort bilden auf die Note des bayerischen Staatsministeriums und ihm, wenn möglich, die Augen öff-nen über die gefährliche Bahn, welche es wandelt. Sie werden aber auch in dem Bolfe offen den Bund befiegeln zur Bernichtung der volksfeindlichen Reaction." Unterdessen hat die Bewegung in Rheinbayern einen be-benklichen Charafter genommen, der auf den Bolfstagen zu Reuftadt a. d. H. und Kaiserslautern am deutlichsten ber-gretereten ist. Lossagung von der bayerischen Krone und Republifanistrung der Pfalz scheint das Biel zu sein. von der Reichsgewalt entsendete Bevollmächtigte, Berr Gisenstuck, hat die Aufgabe, die Agitation in andere nicht außer dem Gesetz liegende Bahnen einzulenken, während die baperische Regierung der Bewegung überhaupt entgegen-tritt. Durch die "Speyerer Ztg." hat so eben die Kreis-regierung eine Proclamation an die Bewohner der Pfalz erlassen in welchen sie von ungeschlichen Schwitten aber erlaffen, in welcher fie von ungefetlichen Schritten abgemahnt und aufgefordert werden, den nahen Jusammentritt bes Landtags, bei welchem die hochwichtige Frage zum Austrag gelangen werde, abzuwarten. Db diese Proclamation und die Bemühangen des Herrn Eisenstuck von Erfolg sind, muß sich schon morgen auf der großen Volkoversammlung in Neuftabt a. d. H. zeigen.

O Stuttgart, 7. Mai. In der 133. Sigung der zwei-

ten Rammer murben die Untrage Stodmaiers, betreffend eine Abanderung des Entwurfes eines Penfionegefetes für Civildiener, angenommen. Siernach ift 1800 fl. Die bochfte Summe, welche eine Penfion überhaupt erreichen fann. Bon jeder Besoldung soll die Pension nach angetretenem zehnten Dienstjahre 40 pCt. des Gehaltes betragen. Bei Besoldungen von 1100 fl. an auswärts soll die Pension mit jedem Dienstjahre weiter um 15 fl., mit jedem 100 fl. weiter um 40 fl. steigen. Nach den normalmäßigen Erhöhungen der Schullehrerbesoldungen genießt ein Lehrer durchschnittslich eine Besoldung von 309 fl.; der Durchschnitt für die künftigen Ruhegehalte der Schulmeister wird die Summe

von 285 fl. erreichen, nach einem von ber Kammer ange-nommenen Antrage Eisenlohrs.

Karlsruhe, 7. Mai. Seute Nachmittag fand im großen Saale des Rathhauses unter Borfig des erften Burgermeis ftere eine außerft gabireiche Berfammlung ber hiesigen Burgerwehr statt, worin, nach längeren Erörterungen, folgende Beschlüsse gefaßt wurden: 1) Die Regierung auf bas dringendste zu ersuchen, daß sie jogleich nach dem Erscheinen der Reichsverfassung im Regierungsblatt die Becidigung auf Dieselbe gleich der auf die Landesverfassung vornehme. 2) Die Karleruber Bürgerwehr ift bereit, die Reicheverfassung gegen jeden verfassungsverlegenden Angriff zu vertheidigen. 3) Die Karlsruher Bürgerwehr fordert sammtliche Bürgerwehren des Landes auf, sich in demselben Sinne zu erklären und sich zum Einstehen für die Reichsverfassung bereit zu halten.
4) Die Karlsruher Bürgerwehr fordert insbesondere die badische Regierung auf, bei ber Centralgewalt schleunigst bie nothigen Schritte jum Schutz des Nachbarlandes Rheinbayern, welches fich für die Reichsverfaffung ausgesprochen, zu thun; namentlich wolle bie Centralgewalt feinerlei Durch= mariche von Truppen folder Staaten, die bie Reichsver= faffung nicht anerfannt haben, nach Rheinbayern geftatten. 5) Die Rarloruber Burgermehr erläßt einen Aufruf an ihre Rameraden in Bürttemberg und Beffen, in derfelben Beife bas Ihrige zum Zweck der Aurichthatung der Reichsver-

ift beute ein Bataillon und eine Schwadron gur Sicheru g

fassung u d inobesondere zum Schute Rheinbayerns einzu-leiten. Mit der Ausführung wurde der Gemeinderath in Berbindung mit dem Beerschaarcommando beauftragt. Dannheim, 7. Mai Auf Befehl des Reichsministeriums der Reichsfestung Landau von hier aus borthin abgegangen. X Freiburg . 3. Mai. In der Fortsetzung der heutigen Uffifensitzung machten die Angeflagten sowool als die Bertheidiger geliend, daß die Gerüchte über diefen Frangofen-einfall bloß zur Erreichung befannter Zwede von der badiichen Regierung ausgestreut worden jeien. 216 fie vom Prafidenten aufgefordert wurden, dies zu beweisen, gaben fie zu, daß ein gerichtlich giltiger Beweis nicht so leicht geführt werden fonne, aber der Ungeflagte wurde aus manchen Thatsachen das Behauptete beweisen konnen. Fidler erzählte nun, wie jene Gerüchte Damals fo furchtbaren Schreden im gangen Lande veruriacht, wie Unftalten getroffen worden seien zur Bertheidigung, mahrend die Regierung doch gewußt habe, daß nichts an ber Sache sei. Ja der Minister Betf batte so ar in einer gebeimen Sitzung der Kammer, wo über die Erlaubniß zur Verhaftung eines Deputirten (Hecker) verhandelt wurde, selbst von Depeschen gesprochen, die der Regierung in diesem Sinne zugekommen seien, und worin von 5000 Mann französischem Lumpengesindel, das einbrechen wollte , die Rede ift. Diefer Gegenftand wurde somit verlaffen und zur Fortsetzung der Erzählung über die Parifer Legion von Seiten Born ftedts gelchritten. Diefer hob bervor, daß diefelbe von der frangofischen republifanischen Regierung Unterftützung erhalten habe. Er verfolgte bier-auf den Weg, den sie beim Einbruch ins Badifche gemacht, und verwahrte sich bagegen, daß sie auf die deutschen Truppen einen Angriff gemacht haben; sein Wille sei es vielmehr gewesen, mit denselben nach der Schweiz sich zurudzuziehen, weil er jah, daß die Anzahl der Truppen ihm überlegen sei; ein erfolgter Angriff von Seiten des Militärs habe jeboch ihre Bertheidigung erfordert, und so sei es zu bem befannten Gesecht bei Doffenbach gefommen. Auf Befragen des Prafidenten Woll erflarte Bornftedt, daß es feine Ubficht gewesen sei, sich mit Beder zu verbinden; Rrebe, der fein Mitglied der Legion gewesen sein will, gab zu, die Boltsversammlungen in Freiburg, Achern, Dffenburg besucht ju haben und für feinen Zwed thatig gewesen gu fein. Sierauf wurde sofort zur Fragestellung an Fidler geschritten. Der Prasident fragte ben Angeklagten über einige Borgange bei der Bolfsversammlung in Achern. Fidler außerte, er tönne hierüber feine Austunft geben, weil er sich bessen nicht mehr erinnere; sein Gedächtniß sei von der langen schweren Rerferbaft fehr geschmächt worden. Bon Achern fei er nach Frantfurt gegangen, um mit Struve und Welder (jetigen babifden Gefandten in Frantfurt) zu fprechen. Er habe Welcker ersucht, die badische Regierung zu veranlassen, das Volk darüber abstimmen zu lassen, ob es die Republik oder die Monarchie wolle. Welcker habe ihn aufgefordert, Dies schriftlich bei ibm einzureichen, was er mit Struve denn auch gethan habe. Welder habe jene Denkschrift alsdann der Regierung in Baden zugeschickt. Jest besinden sie sich bei den Untersuchungsacten als Bestellucke gegen ihn. Schließlich verlangt Ficker die Vorladung Welders. Nachdem diese Aftenstücke, sowie die betreffenden Artifel der "Seeblätter" verlesen waren, erflärte Fidler, vom Prasidenten gefragt, ob dieselben unter seiner Berantwortlichfeit erschienen feien, daß er früher auf Ueberreden des Staatsanwaltes Saas einige Geftandniffe in diesem Betreff gemacht babe, fest aber diefelben wieder gurudnehme, da die ihm damals versprochene Safterleichterung nicht ein-getreten sei. Auch sei erwiesen, daß er bei dem Erscheinen Der Artifel in den "Seeblättern" gar nicht in Conftang gewesen sei. Er verlange Belegblätter, ob diese Artisel, oder vielmehr die Rummern, worin sie erschienen, von ihm unterzeichnet sein. Der Staatsanwalt versprach die Beibringung der Belegblätter. Brentano, Fidler's Anwalt, richtete sodann einige Worte an die Geschwornen, und machte sie darauf einige Worte an die Gelowornen, und machte sie batunf aufmerksam, daß man Fidler wegen zweier Artikel nach 13monatlicher Untersuchungshaft jest endlich vor dieses Ausnahmegericht stelle. Dann sam er ausführlich auf den Hergang bei Fickler's Verhaftung zu sprechen, dessen nähere Umftände hinlänglich bekannt sind. Staatsanwalt Amann entgegnete, daß nicht allein die Artikel in den "Seeblättern", sondern Fidlers Auftreten in Achern und andere Umftande seine Verhaftung herbeigeführt hätten. Hierauf wurde zur Einvernahme des Angeflagten Karl Steinmetz, Dr. juris von Durlach, geschritten. Nach deffen Vernehmung wurde die Liste der Zeugen verlesen. Mehrere waren verhindert zu erscheinen; u. A. auch der großh. badische Bundestagsgefandte Dr. Welder in Frankfurt, der sich wegen dringenden Ge-schäften entschuldigte. Brentano beantragte, ihn in eine Strafe von hundert Gulden zu verfällen und auf fünftigen

Montag nochmals zu laben, welchem Antrage bas Gericht entsprach. Brentano beschwert sich, daß Unterstaatssecretär Mathy, der den Fickler verhastet habe, nicht geladen sei. Dies ruft eine längere Debatte hervor. Ficter bestand jedech nicht weiter auf seiner Ladung. Darauf beginnt das Zeu-

X Freiburg, 4. Mai. In ber heutigen (britten) Sigung bes Affisengerichts wurde mit Einvernehmen der Zeugen forte gefahren. Die von Fickler geladenen Entlastungszeugen: Decan Kuenzer, Bürgermeister Hüetlin u. A., stimmten darin überein, daß Ficter bei Volksversammlungen im Sees freis mehr beschwichtigend als aufregend gewirft, namentlich bas Bolf von allen Gewaltstreichen zurückzuhalten gezucht habe. Bon biesen Zeugen wurde auch erwähnt, daß Fidler von der badischen Regierung sogar als Commissär am 28. März gebraucht worden sei, um über die sogenannten Franzosen, die ins Land einbrechen wollten, Ertundigung einzugieben. Der Staatsanwalt machte geltend, daß Fidler auf Diefer Sendung febr für Boltsbewaffnung gewirft habe, ohne daß seine Instructionen dahin gegangen zeien. Fickler sagte, er hätte für nothwendig gehalten, daß das Bolf diesen "Franzosen" gegenüber zu seiner Vertheidigung doch nicht hätte unbewassnet bleiben können, denn man habe ja damals nicht gewußt, daß diese Franzosengerüchte ungegründet seien; auch brauche das Bolk für noch ganz andere Feinde, als dieses Gesindel, Waffen. Der Zeuge Decan Ruenzer bemerkte namentlich, daß, als von einer Bolksversammlung in Enzen der Antrag auf bewaffneten Zug nach Karlsrube gestellt worden sei, Fickler davon abgerathen habe, da solche vereinzelte Unternehmungen doch zu feinem 3wede führten und auch der Großbergog von Baden noch einer der beften von den deuischen Furften fei. Er fei fodann von der Bersammlung in Engen zum Abgeordneten in das Borpa lament gewählt worden, mit der Bollmacht, für die Republit gu ftimmen. Auf seinem Rudw ge nach Konstanz sei er bann von dem herrn Mathy verhaftet worden. - Es murden nun die Beugen über den Bug ber Parifer beutschen bemofratischen Legion vernommen, welche sämmtlich aussagten, daß fich die elbe sehr anständig betragen habe und nur durch faliche Borfpiegelungen einiger Spione jum Ueberschreiren der Grenze veranlaßt worden sei. Der württembergiche Hauptmann Lipp, der bei dem Gesecht bei Dossenbach, das die Truppen der Pariser Legion lieferten, verwundet wurde, machte über dieses Zusammenstoßen ausführliche, ihrem In-halte nach aus den damaligen Vorgängen bereits bekannte

Sreiburg, 5. Mai In der heutigen vierten Situng des Alssiengerichts wurde mit der Zeugeneinvernahme fortgefahren und diefelbe beendet. Ferner fam die Behandlung der Angeklagten im Kerker zu Bruchfal zur Sprache. Morgen, Sonntag, ist feine Sigung. Am Montag findet noch die Einvernahme des Bundestagsgefandten Welder statt, sowie die Begründung der Anklage, die Vertheidigungsvorzträge zc. Am Dienstag wird das Urtheil gefällt werden. Daß die Angeklagten für "nicht schuldig" erklärt werden,

bezweifelt Niemand.

\* Mus Oberheffen, 7. Mai. Sicherm Vernehmen nach geht man in Giegen, dem Sauptorte unserer Proving, bamit um, ein Comite zu bilden, um die ganze Proving Dbers beffen in Waffen zu ftellen. Man will aber damit feinen ungesetslichen Schritt thun, und denft nicht baran, aggressiv porzugehen. Es sind ber Gemeinderath und der Burgermeis fter an ber Spige, die Burgergarde, ber bemofratische, ber vaterländische, constitutionelle, ber bemofratische Studentens verein, ber März und Arbeiterverein zusammengetreten, und haben berathen, was zur Abwendung der brohenden Gefahren für die Einheit des deutschen Baterlandes zu thun sei. Es ist natürlich, wo so viele verschiedene Elemente zusammentreten, und da die Jugend rasch ist, daß viele zur augenblicklichen That bereit sein werden. Doch ist es gelunsche gen, und felbft die entschiedenften Demofraten follen febr besonnen die mahre Lage würdigen, ben durchaus legalen Standpunft einzuhalten. Man verhehlt sich nicht, daß Gudbeutschland Preußen und die renitenten Könige nicht zwingen fann, sich der Reichsverfassung zu unterwerfen, aber man hofft, daß die Stimme der eigenen Stämme die noch fehlenden Regierungen bestimmen werde fich bem großen Werfe der Einigung Deutschlands anzuschließen. Aber dos will hier Jedermann, gerüstet sein für die Reichsversassung. Um aber auf dem legalen Boden zu bleiben, ist beschlossen worden, die Staatsregierung zu ersuchen: die Organisation der Bolksbewassung zu Schuß und Truß für die Reichsversassung zu ehnen. Ungemein wichtig und heillam mirkt das mahnende Mart unsers Gagern und heilfam wirft bas mahnende Wort unfere Gagern,

den legalen Boden zu behaupten. Bldenburg, 5. Mai. Das hentige Gesetblatt enthält folgende landesherrliche Verordnung: "Wir Paul Friedrich August ze. Nachdem wir beschlossen haben, den diesjährigen allgemeinen Landtag des Großberzogthums baldigft auf einen demnächst zu bestimmenden Tag in unsere Residenz stadt Didenburg zu berufen, so verardnen wir, wie folgt: § 1. Die Wahlen der Abgeordneten zum allgemeinen Landtage find unverzüglich vorzunehmen. § 2. Die Regierungen zu Oldenburg, Gutin und Birfenfeld haben die zur Aussuhrung

ber Wahlen nach dem Wahlgesetze vom 18. Febr. d. J.

weiter erforderlichen Verfügungen zu treffen." **Braunschweig**, 5. Mai. Unser Regierungsblatt vom heutigen Tage enthält folgendes Geset; § 1. Zur Beseitigung aller sormellen Bedenken declariren wir hierdurch, daß gung asser formellen Bedenten verlarren wur hierdurch, daß der § 12 des Landesgrundgesetzs durch die Reichsgesetzgebung aufgehoben ist und keine Anwendung mehr sindet. § 2. Es wird anerkannt, daß die sämmtlichen von der provisorischen Centralgewalt erlassenen und ferner zu erlassenden, nach Maßgabe des Reichsgesetzs von 27. Sept. v. J. publicirten oder noch zu publicirenden Gesetzund Berordnungen odne Weiteres in Wirksamkeit treen, § 3. Dasselbe gilt rücksichtlich der Gesetz und Berordnungen, melde die gesetzgehonde oder erecutive Gemalt des Reiches welche die gesetgebende oder executive Gewalt des Reiches in Gemäßbeit der neuen Reichsverfaffung erläßt, sobald bie durch diese Berfaffung begrundete Centralgewalt ins Leben getreten fein und badurch die jesige provisorische Centralges walt ihre Endschaft erreicht haben wird.

Wasserbeilaustalt Winblod bei Boppard Arisis in Sachsen.

Dresben, 6. Mai. Sier ift folgende Proclamation er=

schienen:

"Die Negierung des Königs besteht. Lasset Euch, Sachsen, nicht irre leiten turch die, welche nach Artisel 81 u. solg. des Eximinalgesetzuchs sich eines Hochverraths schuldig machen. Nochmals ermahnt Euch die Regierung Sr. Majestät den. Rochmals ermannt Euch die Regierung Gr. Majestat des Königs. Lasset ab von Euerm ungesetzlichen Beginnen! Kehret zurück zu Eurer Pflicht! Es handelt sich jest um Abwendung des sürchterlichsten Unglückes. Bebenket Euer und Eurer Kinder Wohl! Bedenket die Ehre des Baterlandes! Fest entschlossen ist des Königs Regierung, sich gegen das Beginnen der ihm feindlichen Krätte zu behaupten und alle Mittel anzuwenden, die Gesehe und Umstände erheischen, zur Sicherung des Thrones der Nersonen und des Eigens dur Sicherung bes Thrones, der Personen und bes Eigen-thums. Dresden, den 6. Mai 1849. Gesammtministerium. v. Beuft. Rabenhorft.

Tagesbefehl an sammtliche Communalgarden. Dresben, am 5. Mai 1849. Das unterzeichnete General-commando macht die Communalgarden des Königreichs barauf aufmerksam, daß dieselben nach § 11 des Gesets vom 22. Rovember 1848 sowie § 13 der Dienstvorschriften, nur auf Requisition der zuständigen Behörden in bemaffneten Abtheilungen die Grenzen ihres Wohnorts überfcreiten durfen. Gingelne Communalgarden follen biefen Borschriften entgegen gehandelt haben, was den Beweis lie ert, wie wenig sie jelest die Gesetz zu achten wissen, zu deren Wächter sie bestellt sind. Das Generalcommando begt die Ueberzeugung, daß Falle einer folden Ungeseglichfeit nur einzeln dastehen, und das diesenigen Communals garben, weiche sich derfelben schuldig gemacht haben sollsten, augenblicklich in ihre Wohnorte zurücksehren wers den. Königliches Generalcommando der Communalgars

ben. v. Manbelsloh Dresden, 6. Mai. Morgens. Die vorhergehenden Erseignisse seig als Ihnen befannt voraus. Das Zeugshaus ift jest ganz im Besit bes Militärs sammt anstoßens ben Straßen. Der Zwingerwall, von der Communalgarde verlassen, wurde gestern Nachmittag von Militär besegt. Aus den Häusern der benachbarten Oftra-Allee wurde forts mabrend binauf und vom Militar wieder binüber gefchof= fen. Die Schloggaffe, auf welcher große Barrifaben fich befinden und wo aus ber Stadt Gotha auf bas Militär geschoffen wurde, wurde vom Schlofplat burch bas Geor-genthor mit Rartatichen beichoffen. Geftern Rachmittag fam in Neuftadt ein Baiaillon Preugen von dem Regiment Raifer Alexander an, blieb aber da liegen. Seute Morgen ift eine Compagnie über die Brude gerudt, um mit unferm Militär gemeinschaftlich zu agiren. Die Racht war rubig; boch um 4 Uhr Morgens begann bas Schießen wieder. Auf bem Zwingerwall Morgens begann das Schießen wieder. Auf dem Zwingerwall wurden vier Soldaten niedergeschossen. Kanonen wurden hinausgeführt und das große Thurmhaus in der Oftraallee damit beschossen, weil sich dort Schüsen vom Volke aufhielten, die hinüber auf den Wall schossen. Bereits sind starke Breschen in das steinerne Gebäude geschossen; die dort Schießenden haben sich zurückziehen müssen. Um 6Uhr Morgens ging das große Opernhaus in Flammen auf, welche die beiden benachbarten Pavillons des Zwingers, in welchen so viele Kunstschäße sich besinden, in Brand sester. Ein unermeßlicher Schaden! Die Preußen sind die Schloßause binausgersogen; bereits sind Todte von ihnen über die gasse hinaufgezogen; bereits sind Todte von ihnen über die Brücke nach Neuftadt geschafft. Eben rückt eine neue Compagnie Berstärkung über die Brücke. Die innere Stadt mit ihren mächtigen Barrifaden wird fo bald nicht einzunehmen fein, die Fenster ber ben Barrifaden benachbarten Saufer sind von bewaffnetem und schießendem Bolk stark besetzt Sonst kann man aus dem Innern der Stadt Richts erfahren. Dresden, 6. Mai, 11 Uhr. Das große Thurmhaus ist

allmälig zusammengeschoffen und wird balb in Trümmer fallen. Noch halten fich in ben Gebäuden der Oftraallee viele Schügen vom Volke und beschießen den Wall; die Schuffe werben fart erwidert. Gine neue Compagnie vom preußischen Regiment Alexander rudt eben über die Brude. Die Stadt foll nach mehr angefommenem Succurs auf verschiedenen Seiten angegriffen werden. Auf vielen Strecken der Eisenbahn sind die Schienen aufgerissen, so daß das duziehende preußische Militär aufgehalten wird. Gestern kamen Zuzüge von Leipzig mit der Eisenbahn; man spricht von einigen Hundert, die bei Meißen über die Elbe gesgangen sind.

Leipzig, 6. Mai. Geftern Abend trafen ftarte bewaffnete Buzuge nach Dresben von Crimmitschau und Berbau bier ein und bezogen Duartier, theils im Schlosse, theils im Tivoli Die Menge, die nicht mehr fehr zahlreich war, weil sie vorher durch einen heftigen Gewitterregen auseinandergetrieben worden war, gerieth baburch, sowie burch bas Gerücht, ber Stadtrath habe diesen Freischaaren Duarbas Gerückt, ber Stadtrath habe diesen Freischaaren Duartier verweigert, in nicht geringe Aufregung. Ein Bataillon hiesiger Communalgarde besetzte alsbald das Schloß. Die Nacht schien hierauf ohne weitere tumultuarische Auftritte vorübergehen zu sollen, als plöglich nach 11 Uhr zuersteinzelne Schüsse, dann auch Peletonseuer gehört wurde. Ein Bolfsbaufe stürzte, in die höchste Aufregung versetzt, mit dem Nuse durch die Straßen: "Die Preußen sind da! Waffen! Wassen!" Allein es ergab sich, daß die Schüsse von Solchen herrührten, welche sich im Laufe des Tages bewaffnet hatten und nun auf dem Königsplaße seuerten, um die Stadt in Allarm zu seßen, in der Meinung, daß um die Stadt in Allarm zu setzen, in der Meinung, daß die Preußen, welche von den Juzüglern in Altenburg gesee Preugen, welche von den Juzuglern in Altenditg ges sehen worden waren, nach Leipzig bestimmt seien. Da man sedoch diesmal den Markt rechtzeitig abgesperrt hatte, so verlief sich die Menge bald, nachdem das Feuern aufgehört batte, ohne daß Preußen erschienen wären. Die eröffnete Subscription zum Ankauf von Wassen schen den Erfolg gu haben, ben man erwartete.

tratische Bolkeversammlung im Hofe ber Bürgerschule statt, in welcher die Führer dem Bolke Vorwürfe über seine uns thatige Saltung machten und es aufforderten, fich die Waffen, die ihm der Stadtrath nicht gebe, mit Gewalt zu erzwingen. Die freiwillige Subscription scheint also in der That nicht

ben erwarteten Erfolg gehabt zu haben. Der Ausschuß ber vereinigten Bereine erflarte hierauf durch einen Redner, daß er sein Mandat niederlege, soweit es darin bestehe, mit den Behörden zu unterhandeln, und die Bersammlung schließe, soweit sie von ihm berufen fei. Die Menge schien diesmal jum größern Theile aus Neugierigen zu bestehen, wie sich wenigstens daraus schließen läßt, daß der Ruf der abziehen: ben Menge nach Waffen, trop der anfeuernden Reden, diesmal verhältnismäßig schwächer erscholl als sonst und daß eine Viertelstunde darauf nur noch ein nicht eben starker Haufe vor dem Schlosse, in dem man Wassen verwahrt glaubt, versammelt war. (lleber die Vorgänge vor dem Schlosse siehe ben nachfolgenden Bericht.) Sinsichtlich der gestern Abend bier angefommenen Buguge bemerken wir, daß ein Theil heute Morgen gang in ber Frühe und ein anderer später um 11 Uhr nach Dresden abgegangen ift; ein anderer

Theil soll wieder in die Heimath zurückgefehrt sein. **Leipzig**, 6. Mai. Heute Mittag furz vor 5 Uhr verssuchte ein Hausen Nuhestörer den Eingang des Schlosses von der Burgstraße aus zu forciren. Das Pflaster ward aufgeriffen, bas ftarte Piquet ber Communalgarde, welches den Eingang befest hatte, ward mit Steinen geworfen, das hölzerne Gatterthor von den Tumultuanten gesprengt und einzelne berfelben suchten aus einem nahestebenden Saufe Wagen berbeizuschaffen, um eine Barrifade zu banen. Eine berbeigefommene ftarte Patrouille vertrieb die Unruhigen. 6 Uhr. Der Eingang des Schlosses wird von der Commu-nalgarde stärfer besetzt. Die Menge verläuft sich hier.

Folgende Placate find am 6. in Leipzig erschienen : "Beschluß des Rathe und der Stadtverordneten zu Leipzig vom 6. Mai Borm. In Anbetracht, daß das bermalige fönigliche Ministerium in seiner amtlichen Thätigfeit durch den Conflict, welcher zwischen der Krone und bem Bolfe in Folge verweigerter Anerkennung der deuts schen Verfassung ausgebrochen, beengt ist; — in Anbetracht, daß die Stadt Leipzig die Vermittlung der deutschen Centralgewalt angerufen hat; — in Anbetracht, daß die in Dresden aufgetretene provisorische Regierung einen andern Weg einge-schlagen hat, als die Bertretung der Stadt Leipzig; — in Ansbetracht, daß nur ein Ministerium, welches sich für Anerkennung der deutschen Berfassung ausspricht, die volle Kraft der Regierungsgewalt in Sachsen, die nur da ist, wo sie im Bolke wurzelt, wieder erwerben kann, wird beschlossen, und hiermit veröffentlicht: die Gemeinde Leipzig stellt fich bis zu Austrag der Conflicte zwischen Krone und Bolt unter den Schutz der deutschen Centralgewalt. Leipzig, den 6. Mai 1849. Der Rath und die Stadtverordneten der

Stadt Leipzig. Klinger. Werner."
"Mitbürger! Wir haben in unserer Stadt die Ordnung bis jest du. ch den aufopfernden Beistand unserer Bürgerwehr aufrecht erhalten. Die gesetzlichen Bertreter der Gemeinde bringen ihr dafür den wohlverdienten Dank; sie vertrauen auch ferner das Wohl der Stadt ihrer Bürgerwehr mit voll-ster Zuversicht an. — Mitbürger! Unterstügt sie hierin und laßt Euch nicht täuschen, wenn man versucht, Euch mit erslogenen Gerüchten zur Aufregung, ja vielleicht zur Anarchie binzureißen. Man hat dies versucht, aber zur Ehre Leipzigs vergebens, denn es ist eine Unwahrheit, wenn man Euch aufscheucht mit dem Ruse: daß Preußen im Anzuge seien, um unsere Stadt zu besetzen; es ift eine Unwahrheit, wenn man Euch in Placaten glauben machen will, daß Rath und Stadtverordnete ihre Genehm'gung zu gesetlich unerlaubter Einforderung von Geldbeiträgen für Ausrüftung von Zuzugen ertheilt haben. — Halten wir fest baran, daß wir die Ordnung im eigenen Saufe bewahren, bann und nur bann fonnen wir mit Er= folg unerbetene fremde Silfe von und abwehren. Mitburger! Eure geseglichen Bertreter, Gure Burgerwehr wachen für Euch; barum geht rubig an Gure Geschäfte und erschwert nicht selbst durch ungehöriges Gebahren uns die Er-füllung unscrer ohnehin schweren Pslichten. Wir erwarten von Euch, daß Ihr im Interesse unserer Stadt und des Berfehres ben in unserer Befanntmachung vom 28. Mai v. 3. erlassenen Borschriften, welche wir allenthalben hiermit in Kraft erhalten, willig Folge leisten und insbesondere der Anordnung: daß alle Personen, welche sich, wenn Generalunordnung: daß alle Petidien, weiche such, weine Straßen besinden, marsch geschlagen worden ist, noch auf den Straßen besinden, sich sofort nach Hause zu begeben haben, Gehorsam nicht versagen werdet. Leipzig, den 6. Mai 1849. Der Rath und die Stadtverordneten der Stadt Leipzig. Klinger. Werner.

\*\*— Leipzig, 7. Mai, Vormittags. Eine wahre Schresensenacht liegt hinter uns, — eine Kette von Ereignissen, deren in der von Ereignissen, deren

innerer und außerer Busammenhang bis jest noch nicht voll= ständig zu übersehen ist. Die Borboten brachte bereits der gestrige Nachmittag. Auf die wiederholte Erklärung der städtischen Behörden, ihrerseits für Bewassnung der Freischärler für Dresden nicht forg jen zu können, beschloß e geftern gegen 4 Uhr vor der Burgerschule abgehaltene Demokratenversammlung, bei welcher die Hauptdemokraten Windwart, Schreck, Albrecht, Hoßfeld und neun andere sich von der ferneren Leitung der Bewegung aus Unwillen über die "halben Maßregeln" des Raths lossagten, sich eigenmächtig durch Plünderung Waffen zu verschaffen, rückte vor das von Abiseilungen der Communalgarde beseite Schloß, um die Besatzung zu entwaffnen, schleuderte Steine auf sie, zerstreute sich indeß, als Generalmarsch geschlagen wurde. Die Tumultuanten sammelten sich jedoch baid wieder und unternahmen einen Angriff auf das Leibbaus, wahrscheinlich weil sie dort Wassen vermutheten Die ichnell herbeieilenden Blufenmanner machten auch diefem Beginnen ein Ende. Schon glaubte man die Ruhe hergesftellt, indes die unheimlichen Gruppen, welche sich auf allen Straßen und Plägen bildeten, ließen nichts Gutes erwarten. Die Aufregung der Massen wurde gesteigert, als der Rath durch einen Anschlag sich weder unter die provisorische Regierung, was jene forderten, noch unter bas legitime Dinifterium, fundern unter die Centralgewalt stellte, als ferner die pros visorische Regierung durch Plakate wiederholt um bewass-neten Juzug dat, der Nath hingegen, wie bemerkt, weder Wassen gab noch sein Versprechen, für die Freischärler das Fahrgeld dis Dresden zu bezahlen, halten zu wollen schien. Gegen 9 Uhr versammelten sich stärkere Massen vor dem Petersthore und verhöhnten mit dem größten Uebermuth eine

patrouillirende Abtheilung der reitenden Communalgarde. Da fällt plöglich ein Schuß, nach einigen von dem Hinter= mann jener Abtheilung, nach ben meisten Angaben aus ber Mitte der tobenden Menge selbst. Ein Mann wird schwer am Kopfe verwundet. Unter dem Ruse nach Wassen fürzt die Menge auf die Petersstraße, von da in das Thomasgäßchen und beginnt hier, während einige Führer ein Gewehrlager erbrechen, Barrisaden zu bauen. Von der Hauptwache her rücken starte Abtheilungen der Communalgarde an und geben, wie es heißt, ohne zum Auseingndergeben ausgefordert zu haben nach verschiedenen einandergehen aufgefordert zu haben, nach verschiedenen Seiten bin Fener. Der Theatersousseur wird getödtet und unter dem entsetzlichen Ruse nach Rache durch mehrere Strafen getragen. Schnell erhoben sich in verschiedenen Theilen ber innern Stadt (am Neumarkt, an den Eingängen ber Ratharinen =, Nicolai = und Reichsstraße) Barrifaden, aus Meßbuden aufgeführt, werden jedoch ohne Schwierigkeit von der Cummunalgarde genommen. Die Tumultuanten flüchten sich unter Gewehrfeuer der Communalgarde aus ber innern Stadt auf ben Augustusplat und bauen bier, dicht vor bem Grimma'schen Thor aus Megkasten und Buden eine fast zwei Stockwerse hohe Barrisade. Neben dem Postgebände wird ein großes Wachseuer angezündet, als Signal für die ans Neuschönefeld und andern Dörfern eintreffenden Buzuge. Gegen 1 Uhr rudten einzelne Abthei= lungen der Communalgarde zum Angriff vor und eröffneten ein ziemlich planloses Gewehrfeuer (die Hinterglieder schoffen über die Bordermänner); dies blieb erfolglos. Man unterhandelt mit den Barrifadenmännern. Bergeblich. End-lich zwischen 4 und 5 Uhr Morgens unternimmt mit ebenso großer Geschicklichkeit als Tapferkeit das bis dahin im Schloß stationirte vierte Bataillon der Communalgarde einen Angriff, indem es zunächst durch anhaltendes Gewehrseuer aus dem zweiten und dritten Stockwerke der nächstgelegenen Häuser die Barrikaden von ihrer Besagung befreit, und sie dann im Sturm nimmt. Die Blusenmanner verfolgen die Fliehenden und nehmen viele von ihnen gefangen, darunter bie Demofratenhäupts linge Albrecht und Windwart. Andere Tumultuanten hatten sich indeß im Gebusch des obern Parfes verborgen und feuerten wiederholt aus ihrem Verstedt. So fiel außer einem andern Communalgarbiften auch der Conful Gontard. Bon Seiten der Tumultuanten follen nur brei verwundet, im Ganzen 15 oder 16 sein. — Da die Communalgarde von dem viertägigen anstrengenden Dienst völlig erschöpft ift, so fordert heut der Rector die Studenten, der Rath den Sandelsstand auf, ihrerseits für den Rampf gegen bie anarchischen Elemente in die Schranten zu treten. Die Meffe, ohnehin seit einigen Tagen schon als beendet anzufeben, wird nach einem Befehl des Rathes beute Mittag 12 Uhr gefchloffen. (Mehr aus unferm ungludlichen Lande heut Nachmittag.)

# Nach schrift.

† Wien, 5. Mai. Heute am frühen Morgen wurde bie Restdenz durch die ganz unverhoffte Ankunft Sr. Mas. bes Kaisers in Schönbrunn auf das Freudigste überrascht. So viel man vernimmt, hatte man vorerft nur einen außerft turzen Aufenthalt Gr. Maj. im f. f. Luftschlosse zu gewärtis gen, indem Allerhöchstdieselben sich in öftlicher Richtung gu begeben gedächten. — Der Einmarsch ber österr. Truppen in Toscana und bem Römischen unterliegt feinem Zweifel. — Den letten Rachrichten zufolge war bas hauptquartier ber

f. f. Armee in Ungarn in Prefiburg.
\* Die "Deutsche Reform" enthält eine telegraphische Depesche aus Magdeburg vom 7. Mai, zufolge welcher Doctor Gofchen, Borfteber des deutschen Bundes zu Leipsig, an diesem Tage fruh um halb 6 Uhr mit einem Ertrazuge von Leipzig in Magdeburg angekommen und sofort mit einem Ertrazuge nach Braunschweig gegangen ist, um 500 Mann bortiger Truppen gur Unterftugung ber feit bem 6. Abends im Kampf mit dem anarchischen Element sich befindenden Communalgarde in Leipzig zu requiriren.

# Börfenberichte.

Frankfurt, 8. Mai. Die Borfe war heute in minber gunftigere Stimmung verfett. Allerlei verbreitet gewesene Gerüchte in hinficht ber Ereigniffe ju Dresben, sowie niedrigere Biener Borfennotirung gaben bem Markt ein flaueres Ansehen, Fonds fowohl wie Ei enbahnactien ftellten fich faft fammtlich niedriger im wopl wie Erenvahnactten stellten sich fast sämmtlich niedriger im Cours als gestern. SpEt. Metall. bleiben 1pEt. niedriger 74½ pEt., 2½ pEt. Metall 39½ pEt., Wienerbankactien 1144 fl., 500 fl. Loofe 125½ pEt, 250 fl. Loofe 77½ pEt. Kurhess. 40 Rither. Loofe 27 Rither., Badische 35 fl. Loofe 27½, fl., bo. 50 fl. Loofe 47¾, fl., Darmstädter 25 fl. Loofe 22 fl., bo. 50 fl. Loofe 70¾, fl., Nassauer 25 fl. Loofe 20¾, fl., Sardinische Loofe 25 Fr., Polin. 500 fl. Loofe 72 Rither. Sämmt iche sübertiger Obligationen zu niedrigern Areisen als gestern zu erhöften beutiche Obligationen ju niedrigern Preisen als geftern ju erhalten. Bon belgischen Obligationen 21/2pCt. belgische 421/4, bitto 41/2pCt. 821/4, bitto 5pCt. 90 pEt. Soll. 21/2pCt. Integralen 495/4 pCt. Bon Eifenbahnen bleibt Friedrich-Bilpelms-Rorbbahn 323, 8 Rtblr., Berbach 701/2 pCt., Kolns Minden 751/2 pCt., Taunus 279 fl. 3pCt. inland. Span. foliegen 241/8 pCt. G. 3m Bechfelgefcuft war auch beute ber Sandel von feinem Belang. Amfterdam 100%/ G. Mailand 100 Bf, Biener 103 Bf, Parifer 951/4 G. Abende nach Ausgabe ber Madrider Toft blieben 3pCt. inland. Span. in ber Effectenfocietat 24 / pCt. .

**Wien**, 5, Mai. 5pEt. Metall.  $89^{1}/_{2}$ . — 4pEt. 71. 3pEt. — . —  $2^{1}/_{2}$ pEt. 47. — Bankactien 1120. — 506 fl. Loofe 147. — 250 fl. Loofe 91. — Nordbahnactien  $94^{1}/_{2}$ . — Gloggiafer 93. — Mailänder  $68^{1}/_{2}$ .

Metall. anfangs 901/2 gingen auf 891/2 durud. Devisen auf Reue angezogen, bas Be chaft im Gangen nicht belebt.

# Die Molkenkuranstalt

auf Schloß Schoneck bei Boppard am Mhein (in bem romantischen Chrenthal)

(in dem romantischen Chrentbal) wird vom 10. Mai bis Eude September eröffnet sein. Der unterzeichnete Besiger F. A. Reuter ersucht, mit Anfragen ärztlicher Natur an den Aurarzt Dr. H. Schauenburg, übrigens an ihn selbst in portofreten Wesen sich wenden zu wollen. Wöchentliche Aurpreise nach den 3 Rlassen der Zimmer zu 1) 10 Thr. 9 Ggr., 2) 8 Thr. 24 Ggr., 3) 7 Thr. 24 Ggr. (für Zimmer, Molken, Kräutersäfte, Kassee, Mittag und Abendtisch, ärztliches Honorar und Bedienung). Gäste, welche, ohne die Aur zu gedrauchen, auf dem Schlosse wird gratis ausgegeben. Abfahrt in Boppard am Sureau der Düsselborfer Dampsschissischer Gesellschaft zu billigen Preisen. Schloß Schöned, den 15. April 1849.

F. A. Neuter. Dr. H. Schanenburg, Diftrictsarzt.

[1339] Meinen hiesigen und auswärtigen geehrten Geschäftstunden mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß das durch einige Zeitungen neulich verdreitete Gerückt, daß ich den Fruchtbandel, besonders mit Spelz, aufgegeden hätte, eine durch Neid hervorgerusene Lüge ist; ich werde diese Artitel nach wie vor fortsühren und halte mich in denselben bestens empfohlen. Der Gedanke, den Fruchthandel aufzugeben, kan und kommt mir nicht in den Sinn. Beibelberg, im Mai 1849.

Carl Gröffer, am Kornmarft.

# In Ladung bei H. SERIGIERS,

Consul, Kaufmann und Schiffsrheder,

in ANTWERPEN.

[1313]

## Regelmässige Schifffahrten.

Nach New-Work:

Amerik. 3master FRANCE, Cap. Hidson, Abfahrt 10. Mai.
"RIO-GRANDE, Thomas, 20. "
MAY FLOWER, Hitchcock, 1. Juni.

Nach Bio-Janeiro:

Belg. Schiff WINDHOND, Cap. Parmentier, Abfahrt 1. Juni.

Nach Constantinopel:

Schiff AMALIA, Cap. Dolwin, Abfahrt 20. Mai.

Obengenannte Schiffe nach New-York und Rio-Janeiro sind eingerichtet um zwischen Deck und Cajüte Passagiere zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt III. Serigiers in Antwerpen.

# Stenvaraphischen Unterricht

ertheilt nach bem Syftem von Gabelsberger

F. Müller, Lehrer ber Sandelswiffenschaften, Bollgraben Rr. 11 neu.

Wasserheilanstalt Mühlbad bei Boppard am Rhein.

Für die Babesaison bes saufenden Zahres wird obgenannte Anflatt vom 1. März ab dem Publikum wieder geöffnet sein. Bei der steigenden Frequenz, deren sie bisher sich zu erfreuen hatte, und die namentlich im verwichenen Jahre noch so bedeutend war, daß Mangel an Raum entstand und längere Zeit hindurch Gäste dislocirt werden mußten, bittet man diesenigen, welche sie zu besuchen die Absich baben, mit ihren Aumeldungen nicht allzulange zu zögern, besonders dann, wenn sie auf schne und bequeme Wohnungen ressectiren.

Räheres bei dem in der Anstalt wohnenden Arzie, Kreisphysseus Dr. Sous ner. Seusner.

[1335] 3. Sieber in Bürich, Commissionar für Gin= und Berfaufe von Liegenschaften in der Schweiz,

hat in den schönken Lagen am Boden- und Zürcher-See, als in andern schönen Gegenden der nordöstlichen Schweiz eine Auswahl von großen und kleinen berrschaftlichen Landgütern zum Berkauf die er in jeder Beziehung empsehlen darf. Wünschenden Kalls werden Berzeichnisse zugesandt. Auf wahre Sorgfalt für das Interesse der resp. Käuser kann man sich verlassen. Gefällige Zuschriften erbittet er sich franco.

[1236] In ber Buch = und Kunfthanblung von Victor v. Zabern in Mainz ift für einen geschickten, mit ben nöttigen Borkenntniffen verfebenen jungen Mann eine Lehrlingftelle offen, welche sofort befest werben kann. Antrage ober Anfragen, in Betreff ber naberen Bebingungen, find franco erbeten.

# Ricinische Dampfschiffahrt. Kölnische Gesellschaft.

Tägliche Fahrten vom 1. Mai 1849:

Von Mainz Morgens & Uhr nach Kölm (Büsseldorf, Elberfeld-Hamm).

Mainz Morgens & Ohr hach Rashin (Machen-Büsseldorf).

Durch die Post- und Schnellschiffe "Beethoven" und "Rubens", im Anschluss an den Eisenbahnzug Morgens 6½ Uhr von Frankfurt.

Mainz Morgens 10½ Uhr nach Möln (Minden-Berlin)

unmittelbar nach Ankunft des zweiten (95 Uhr) Eisenbahnzugs von Frankfurt.

unmittelbar nach Ankunst des zweiten (95 ohr) Eisenbahmags

"Mainz Nachmitt. 2; Uhr nach Mannheim.

Von Blebrich rheinabwärts ½ Stunde später als von Mainz.

Von Mannheim Morgens & Uhr nach Köin.

Coblenz rheinaufwärts Morgens & und 12 Uhr, rheinabwärts Morgens &, 10; und Nachmittags 12; und 2; Uhr.

mittags 12; und 2; Uhr.

"Kölm Morgens & Uhr nach Mainz, Morgens &; Mittags I und Abends IO Uhr nach mit A Z bezeichnete Briefe befürschlichten.

Coblenz-Mannheim, Morgens & Uhr nach Köln.

Coblenz, Mainz, Mannheim.

[1263]

tert die Erpedition dieser Blätter.

Arnheim Morgens & Uhr nach Köln, Coblenz, Mainz, Manuficim.

Nähere Auskunft und Billete in Frankfurt a. M. bei dem Agenten [1319] Herrn F. Bohm, Rossmarkt, auf dem Filial-Bureau bei Herrn Postrei-enden im Postbureau.

[1333] Bon meinen unüberirefstichen, von viesen hoben Sanitätsbehörben geprüften, von den berühmteken Aerzten empsohlemen, einzig und allein königl. preußisch und königl. sächsich concessionirten

Städte Bürttembergs, der in Beziehung auf Solidität die genügendsten Zeugnisse betdringen kann, erbietet sich zur Uebernahme von Agenturen und Gerichtliche Metallische unter der Chiffer A. O. poste restante Heilbronn.



nen erfundenen galvano-elektrischen

# Universal = Apparate

jur Seilung aller nervofen, rheumatifchen und gichti schen Hebel und mehrerer anderer Krantheiten,

ale: Labmungen, felbft wenn fie von Schlagfluß ober medanifder Ge. Rumpf gu entrichten.

als: Lahmungen, selbst wenn sie von Schlagslus oder mecantider Ge-walt herrühren, Kopf-, Hals-, Bruft-, Jahn- u. Ohrenschmerzen, Obren-f usen, Harthörigkeit und Taubseit, Kopf-, Had-, Knie- und Kußgicht, Derzklopfen, Schlaftosigkeit, Krämpfe, Rücken- und Lendenweh, Gesichts-rose und dronische Augenentzündung, Podagra, serophulose Drüsenanschwellungen, veraktete Geschwusske, Krostbeulen, Affectionen des Kalses. Kehlkopfs u. s. v. Verdunkelung der Augenhornhaut, Thränensiskel, schwarzer Staar, stockender Monatssuß, Milchverschungen, Beitstanz, Episepse, Contractionen in Kolae krampstafter Krankheiten und Wechselsieder befindet sich die einzige Niederlage für ganz Süddeutsch-land bei Serry

R. S. Bei Serrn Niemann befindet sich auch die einzige Paupt-Riederlage von meinen patentirten unübertrefflichen Rheumatismus-Ketten, Ableitern, Ohren-Magneten ic. ic., welche, wie genügend bekannt, vor sämmtlichen nachgebildeten und saft tällich angevriesenen ähnlichen Fabristaten den Vorzug verdienen. Was von der fortwährenden gewissendhaften (?) Empfehlung ähnlicher nachgebildeter Fabristate zu halten und wie weit der Schwindel von Nachpsischen meiner Fabristate getrieben wird, mag außer anderen Abstat erzielenden unwürdigen Mitteln am Besten daraus erhellen, daß dieselben für Erlangung eines Attestes über angebliche Heilfraft oft sit. 10—50 zahlen, wie herr Niemann zu erweisen im Stappe ist.

Stanbe ift. Die befte Garantie fur die Borguglichfeit meiner Fabrifate durfte außer täglich eingehenden Atteften, bie mir von mehreren Staaten ertheil:en Patente fein.

# [772] S. G. von Oven, Bleidenstraße 24., empsiehlt sein wohlassortirtes Lager in:

schwarzen seibenen Serrenhalsbinden in Taffet und Atlas, Sommerhalsbinden in Seide, Halbseide, Jaconnet und Foulard, ächt oftindischen Taschentüchern, Chatelaines, Foulard= und Atlas=Brochetüchern.

## Driginal-Obligationen

Tiente, garantirt von Arothy Herzing von Raffau, Ernst Derzog zu Sachen-Todurg, Friedrich Prinz von Prengen 2c. und womit st. 25,000, 20,000, 16,000, 15,000, 14,000, 13,000, 12,000 2c. erlangt werden rönnen, erläßt Unterzeichneter à fl. 8 und für die nächse am 15. Mai I. 3. sa tsindende Ziehung einnäcklich i fl. — 10 Stück von fl. — Listen und Plane gratis.

In Arothe der Springer von Raffau, Ernst von Kaffau, Ernst von Konnen, erläßt Unterzeichneter a fl. 8 und für die nächse am 15. Mai I. 3. sa tsindende Ziehung einnäcklich i fl. — 10 Stück von fl. — Listen und Plane gratis.

In Arothe von Arothy Herzing von Raffau, Ernst von Grenden der Kaffau von der Längerer Zeit zur Lehrerm ausgebildet dat, wünscht als solche eine Anstellung in einem Frivathause voer, was ihr am liehsten seinem Frivathause voer, was ihr am liehen vorremenden.

# Catarrhe, Schnupfen, Huften,

Durvau. wongraben in Frankfurt a.M.

einem Privathause oder, was ihr am liebsten sein würde, in einer Erziehungsanstalt für Töchter. Sie vermag Unterricht zu ertheilen in allen vorsommenden Kächern mit Aufnahme der neueren Sprachen, und in einem Gartenhaus monatlich oder jah sie het auf anständige und freundliche Behandlung weise 1 d. Zümmer mit oder ohne Möbel als auf bedeutendes Honorar Nähere Ausfunft erant einen einzelnen Herrn billig zu vermiestheit auf frankirte Arfragen K. Henkel, Diaconus zu Rodach im Herzogthum Sachen-Kobura.

[1293] Mein durch die neuesten Parifer Mobelle [1305] Ste d'brte f. reiches Affortiment fertiger Mantillen befindet sich Der unten fignalisirte Dekonom August Saber-Liebfrauenberg Nr. 33. Liebfrauenberg Mr. 33.

[1267] Ein in ber Bleiweiß und Farbenfabrikation erfahrner Techniker fucht jum Ankauf und Betrieb einer gut gelegenen Bleiweißfabrik und gur Einrich-

## Gefuch.

Gin Gefchaftsmann in einer ber gewerbreichften

Betanntmachung.

Die Schuldner bes Santelsmanns Gabriel Rilian werben biermit aufgeforbert, bie schuldigen Beträge bei Bermeibung nochmaliger Zahlung an Niemanden Alle als an den bestellten Massecurator, herrn Dr. jur. benann Frankfurt, den 2. Mai 1849.

Ctabt = Gericht I. Dr. Diege.

Alter: 28 Jahre. Größe: 5 Fuß 2 — 3 Zoll. Haare: bunkelbraun. Stirn: niedrig. Augenbrauen: braun. Augen: braun. Rafe: flumpf. Bart: schwach.

Rinn: rund. Geficht: bito. Befichtsfarte: gelblich. Statur: unterfest.

[1304] Stedbrief.

Der Brusteig von George in Epinal, wosür bersund gassender bei Berneidung in Paris eine fildenmes und Bernburg, welcher der Lhellnahme an der in hies bei ber Inderneille erzielt, ik ein angenehmes und ausgezeichnet wirksames Brusheilmittel, in allen beutschen Städten und hier nur allein in dem Haupt bepot bei Herrn Conditor S ch o t t, große Sandschen und bei here Sandschen und hier aux allein in dem Haupt bewot des Berneidung von ber entzogen, weshalb alle bepot des Herrn Conditor S ch o t t, große Sandschen und hier aux allein in dem Haupt bewot des Best und Polizeibehörden ersuch weshalb alle den 23. Mai d. 3., Bormitschaft in dem Hend jenes Tages der Untersuchung durch tags 10 Uhr, und Anneldung ihrer Anweidung ihrer Anweidung ihrer Anweidung ihrer Anweidung der Angeschließen von der Masse, zu des der Lutersungs von ber ersucht werden, auf ihren, densselben im Betretungs. Berlustes derselben, auber geladen.

Tommissionäre sind der Baum dahter, der Concurs ersannt worden ist, werden alle diesensigen, welche Ansprücke der Lheinahme an der in Mainz.

Tommissionäre sind der Sprinker Goldardeiter Karl Besser Auxselfer A [1118] abtiefern zu laffen.

Bernburg, am 18. März 1849. Herzogl. Anhalt. Scatt- und kandgericht. Dr. Pietscher.

Signalement.

Alter: 28—30 3 hre. Größe: 5 Huß 5—6 Zoal. Daare: schwarz. Augen: schwarz und flechend. Augenbrauen: schwarz. Rafe: proportionirt. Mund: dito. Stirn: schmal und hoch. Batt: fdwarz, G fict: fanglich. Gefichtsfarbe: blag und gelblich. Stat r: ichlant.

freiwillige Subjeription icheint alfo in ber Chat nicht | Petersthore find verhöhnten mit bem größten llebermuib eine

Drud von Auguft Offerrieth.

Signalement.

Alter: 33 Jahre. Größe: 5 Fuß 9 Zoll. Haare: blond. Stirn: gewölbt. Mugen: blau. Angenbrauen: blonb. Rafe: Aumpf. Bart: blond. Rinn: rund. Beficht: bito. Gefichtsfarbe: gefund.

Statur: schlank.

Ebictallabung. Den Nachlaß des Revierförsters Horft [1227] von Bergbeim betreffenb.

Erb- und sonftige Unfprüche an ben Nachlag bes Rubricaten find binnen vier Wochen babier anzugeigen, gegenfalls über benfelben ohne Rudficht auf folche

bisponirt werden würde. Ortenberg, am 21. April 1849.

Großh. Heff. Landgericht daf.

1239] Ebictallabung. Alle biejenigen, welche an bie Berlaffenschaften nach=

benannter verstorbener Personen:
1) des hiesigen Bürgers Johann Jacob Balt,
2) der hiesigen Bürgerswittwe Catharina Rubolyh, geb. Braun.

3) bes Bierbrauergefellen Louis Jofeph aus Sanau,

4) ber Elisabetha Deubert aus Gelnhausen, 5) bes Leser Steinfeld aus Cronberg,

6) bes biefigen Burgers und Sandelsmanns Jere-mias Strauß,

7) bes hiefigen Liniensolvaten Beorg Sippel

aus Eubach in Aurbessen, 8) des biestgen Liniensoldaten Joseph Bischoff aus Koras in Aurhessen, Erb- oder sonstige Ausprücke und Forderungen zu machen baben, werden hierdurch aufgefordert, folche

fo gewiß in dem anmit auf Donnerftag ben 24. Mai 1849,

Bormittags 9 Uhr, anberaumten Termine babier anzuzeigen, als ansensen jene Rachlässe, vorgängiger öffentlicher Bersteigerung der vorgesundenen Moditianschaft, an diejenigen, welche sich mit Ansprücken anzemeldet und solche als richtig nachgewiesen haben werden, vertheilt, die etwaigen Urberichusse aber dem diesen Kiecus überwiesen werden follen.

Frankfurt a. M., ben 28. April 1849. Stadt = Amt III. Benkard. Dr. G. Jäger, Act.

Ebictal Kabung.

Rachdem über ben Rachlaß bes am 7. Januar 1. 3. geftorbenen Sofgerichts = Schreibflube = Gebulfen Gottfried Baum babier, der Concurs erkannt

Eroßherzogl. Seff. Stadtgericht. Streder. Reuling.

194] Ebictallabung. Rachdem über bas Bermögen bes Exristian Schmidt und bessen über bas Gerissian et Certstan Symmetund bessen Ehefrau Christine geb. Pfass von Rennerod der Concursproces erkannt worden ist, so wird zur Anmeldung dinglicher wie persönlicher Ansprücke an die Masse Termin auf

Dienftag, ben 22. Mai 1. 3.,

Morgens 9 Uhr unter bem Prajubige bes von Rechte-wegen eintretenden Ausschlusses von der vorhandenen Maffe anberaumt. Rennerod, ten 17. April 1849.

Berzogl. Raff. Umt. Steinebach.